

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 30 (1973)

Heft: 12

Artikel: 10 Ausführungsbeispiele für Hallenbäder und Sporthallen [Fortsetzung]

Autor: Blumenau, Klaus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10 Ausführungsbeispiele für Hallenbäder und Sporthallen (IV)

Klaus Blumenau, Magglingen

Einleitung

Die stürmischen Wogen der Schweizer Bäderbaudiskussion der letzten 10 Jahre beginnen sich zu glätten. Sorgfältige Forschungsarbeiten und die systematische Auswertung der Erfahrungen zahlreicher, ausgeführter Hallenbäder tragen zur Einheitlichkeit der Lehrmeinung bei. Dies hat die Schweizerische Bädertagung vom 1. bis 3. November 1973 deutlich zum Ausdruck gebracht. Fanatische Bäderbaupioniere machen nüchtern rechnenden Ingenieuren Platz. Die Schwimmpädagogen haben gelernt, massvolle Forderungen in baubrauchbarer Weise zu formulieren. Die von den Arbeitsgruppen der Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik während mehr als einem Jahr erarbeiteten Grundsätze wurden in einem Protokoll von der Qualität eines Schweizerischen Bäderhandbuchs niedergelegt¹. Es ist beabsichtigt, dasselbe durch eine gedruckte Tabellensammlung zu ergänzen. Bei allen Darstellungen wurde grösster Wert auf Verständlichkeit und klare Darstellung gelegt. Dass hier nicht nur Theorie gemacht wird, sondern vorzugsweise Praxis, zeigt allein der Umstand, dass von den Mitgliedern des Ausschusses Bäder gebaut wurden, von denen nachfolgend eines vorgestellt wird, weil es in Gestaltung, Betriebsablauf und Technik in hohem Masse kon-

sequent und daher modern ist. Ohne übertriebenen Luxus zu demonstrieren, entspricht es den Grundgedanken der Zürcher Bädertagung und ihrer Initianten.

Als Hallenbad einer Stadtregion mit hervorragendem Anschluss an den öffentlichen und privaten Verkehr, kann das Einzugsgebiet nicht klar umrissen werden, doch wird eine wesentliche Lücke in der Zürcher Bäderplanung² damit geschlossen.

Die Betriebsgruppe der SVG weist immer wieder nachdrücklich darauf hin, dass neben Wasserflächenbedarf und Baukosten zu Beginn einer Planung die exakte Prognose der Betriebskosten weit grösseren Einfluss auf den Haushaltsplan einer Gemeinde hat. Auch im vorliegenden Fall gingen der Planung sorgfältige Betriebskostenstudien und Frequenzuntersuchungen voraus, wie sie im Protokoll aufgezeigt sind.

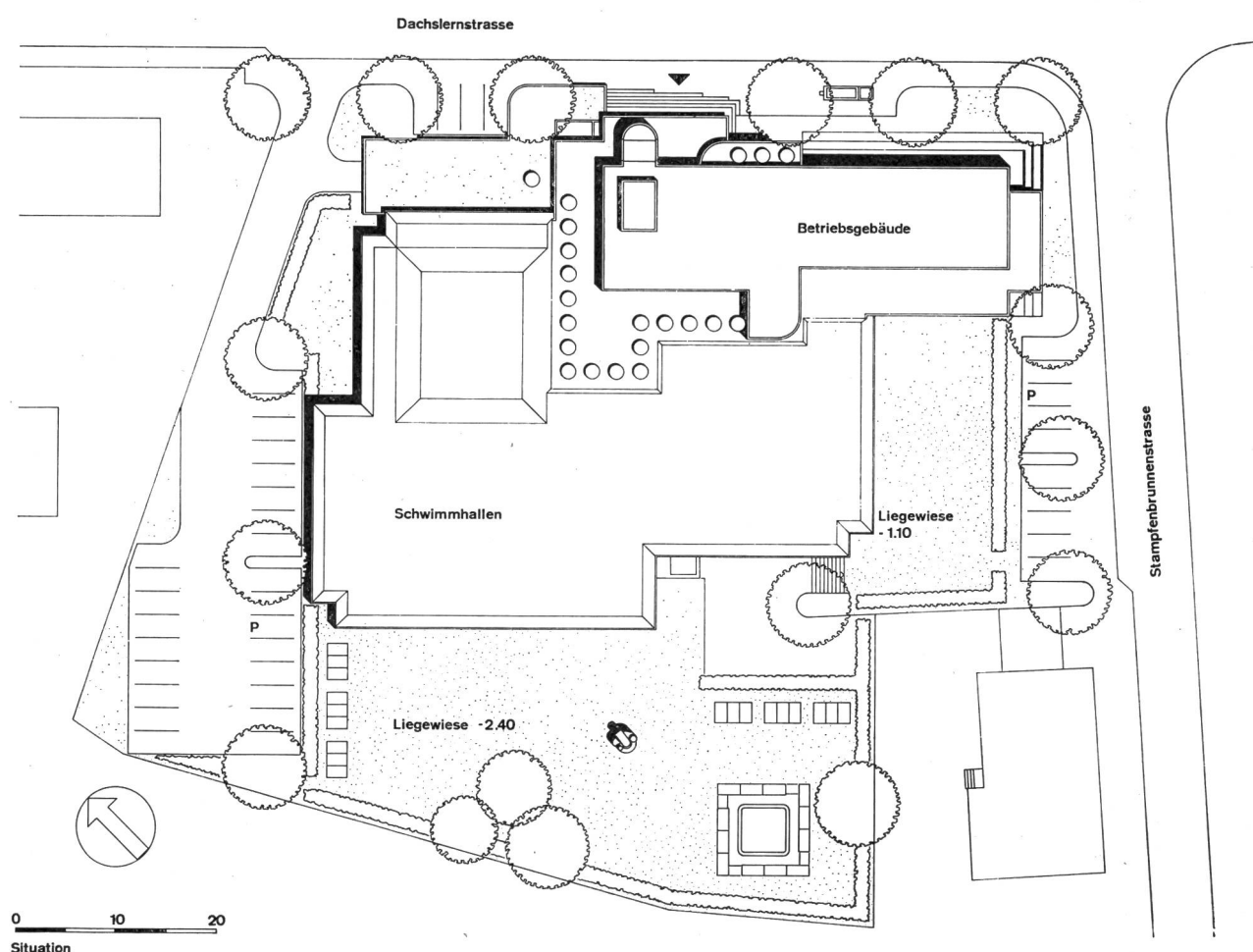
Literatur

¹ Schriftenreihe der Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik, Postfach, 8035 Zürich, Nr. 33, Schweizerische Bädertagung 1973.

² Hallenbäderplanung 1968, Stadtratsbeschluss 20. Juni 1969, Gesundheits- und Wirtschaftsamt der Stadt Zürich, Gesundheitsamt, Walchestrasse 33, 8001 Zürich.

Hallenbad Altstetten

Werner Dubach, Zürich



Alle Vorbereitungs-, Planungs- und Bauarbeiten erstreckten sich daher über mehr als drei Jahre unter der Bauherrschaft des Bauamtes II und des Gesundheits- und Wirtschaftsamt der Stadt Zürich, bis im April 1973 das Bad der Öffentlichkeit übergeben werden konnte. Das Bauprojekt der Architekten Bolliger und Hönger und Dubach war 1963 aus Projektierungsaufträgen unter acht Architekturfirmen hervorgegangen.

Die Anlage ist durch ihre abwechslungsreiche und bunte Raumfolge, ihre Offenheit und Weiträumigkeit von grösster Attraktivität für Publikum und Sport wie für den Betrieb mit Schulklassen. Die Flexibilität der Garderobeneinheiten wie die separate Anordnung der drei Becken entspricht neuesten Erkenntnissen hinsichtlich Hygiene, Sicherheit und Sportgerechtigkeit bei einfachster Materialaufwendung.

Raumprogramm

In der Schwimmhalle stehen eine zusammenhängende Bewegungsfläche und auf verschiedenen Ebenen die drei folgenden Becken mit einer Wasserfläche von insgesamt 628 m² zur Verfügung:

1. Becken

Nichtschwimmerbecken inkl.

Längstreppe 9,60 x 16,67 m

Wassertiefe 0,80 x 1,20 m

Wassertemperatur 27 bis 30° C

Schwimmerbecken 13,50 x 25,01 m

Wassertiefe 1,80 x 2,00 m

Wassertemperatur 25° C

Sprungbecken 10,50 x 12,50 m

Wassertiefe 3,80 x 4,00 m

Wassertemperatur 27° C

1-m-Brett

1-m-Plattform

3-m-Brett und Plattform kombiniert

5-m-Plattform

Sämtliche Becken sind längsseitig mit Ueberflutungs-rinnen (Typ: offene Finnenrinne) versehen, weisen jedoch stirnseitig feste, 30 cm über die Wasseroberfläche hochgezogene Ueberstände für das Wenden der Schwimmer auf. Dies entspricht damit den Vorschriften der FINA und der ETS.

2. Garderoben

Insgesamt 452 Garderobenkasten und 30 Umkleidekabinen in

— 10 Garderobeneinheiten zu 36 Kleiderkasten und 3 Umkleidekabinen

— 2 Garderobeneinheiten zu 46 Kleiderkasten

3. Duschen/Haartrockner

20 Duschen Frauen und Mädchen

20 Duschen Männer

16 Duschen Knaben und Vereine

13 Einzelföhnanlagen Vorplatz

4. Abortanlagen

5 WC Frauen und Mädchen

5 WC und 5 Pissoirs Männer und Knaben

5. Gymnastikhalle

Gymnastikhalle 9,60 x 20,50 m

Krafttrainingsraum

Theorieraum

Geräteraum

6. Restaurant

Oeffentliches Restaurant 56 Plätze

Galerie 26 Sitzplätze

Küche, Neben- und Lagerräume

7. Diensträume

Badmeister

Schwimmlehrer

Sanität

Geräteräume/Putzräume

Personalaufenthaltsraum

Personalgarderoben

4-Zimmer-Dienstwohnung

8. Technische Räume

Heizung/Lüftung

Wasseraufbereitung

Dosierraum

Werkstatt

Lageraum

9. Kassensystem

Schlüsselausgabeautomat

Schlüsselsrückgabeautomat mit Billettentwerter

2 Einzelbillett-Automaten

2 Abonnements-Automaten

2 Geldwechsler

1 Nachzahl-Automat

10. Aussenanlagen

Liegewiese 1500 m²

Planschbecken 20 m²

39 Parkplätze

Unterstand für Velos und Motorräder (90 Plätze)

Die Garderobenanlagen mit 452 Kleiderkasten und 30 Umkleidekabinen basieren betrieblich auf einem besonders entwickelten, depotfreien Kassensystem mit Billett- und Schlüsselautomaten.

Bauanlage

Das Hallenbad im Zentrum des Quartiers Altstetten ist von der Dachslernstrasse zugänglich und von der Tram- und Bushaltestelle Farbhof über den Kelchweg in etwa 5 Gehminuten erreichbar. Die Bauanlage gliedert sich in einen ausgedehnten Hallenbau, gekennzeichnet durch die Kuppel über dem Sprungbecken, und ein dreigeschossiges Betriebsgebäude. Durch diese Konzentration des Bauvolumens konnte im Innern des Areals eine Liegewiese von rund 1500 m² angelegt werden. Die Eingangshalle und das in die Schwimmhalle vorspringende Restaurant mit 56 Plätzen und Galerie sind als Zwischengeschoss ausgebildet, das eine freie Sicht auf alle Becken in der Schwimmhalle bietet. Der Garderobenteil umfasst zwölf dem Bedarf entsprechend zuteilbare Raumeinheiten. Auf dem Hallengeschoss schliessen sich drei Duschenräume mit insgesamt 56 Duschen, ein Vorplatz mit 13 Haartrocknern und die Abortanlagen an. Auch körperlich behinderte Besucher können sich leicht zurechtfinden, wobei die Garderoben und die Nichtschwimmerhalle stufenlos oder mit einem Lift erreichbar sind. Ferner erschliessen die Haupttreppe und der Lift auch die über den Garderoben liegende Gymnastikhalle von 9,60 x 20,50 m mit Theorieraum und Fitnessgeräten.

Getrennt vom Publikum sind in den Obergeschossen die Personalräume sowie eine Dienstwohnung angeordnet. Der dazugehörige Nebeneingang dient gleichzeitig als Anlieferung zur Restaurantküche. Im durchgehenden Untergeschoss befinden sich ausser den Installations- und Revisionsgängen der Becken sämtliche technischen Einrichtungen für Heizung, Lüftung, Filteranlagen sowie eine Transformatorenstation.

Gestaltung und Konstruktion

Es ist das besondere Merkmal der umfangreichen Installationen, dass sie — teilweise abweichend von der Tradition — frei verlegt und auch im Publikumsteil sichtbar montiert wurden. Dies hat sowohl betriebliche als auch wirtschaftliche Vorteile. Die einzelnen Teile

und Bereiche — wie Lüftungskanäle, Abschlusselemente der Garderobeneinheiten, Beschriftungen und Hinweise für den Badegast — sind als raumbildende Elemente verwendet und als Farbträger in das Gesamtkonzept eingeordnet, mit dem Ziel, die künstlerische Gestaltung als optisches Gebrauchsgut in das Gebäude einzubeziehen.

Die Konstruktion des Hallenbades ist mit Ausnahme des Hallendaches in Massiv-Betonbauweise erstellt. Das innen sichtbare, im Gegensatz zu den farbigen Raumelementen weiss behandelte Raumfachwerk des Daches besteht aus rund 3000 Verbindungsstäben und Knotenstücken. Sämtliche Einzelteile konnten in einer Montagezeit von nur 16 Tagen in Feldern von etwa 10 x 20 m am Boden zusammengesetzt und mit dem Kran auf die Pfeiler und Konsolen gehoben werden. Dieses Tragwerk ermöglichte eine Leichtbauweise in massgenauer Vorfabrikation und enthält alle Funktionen für Lüftung, Beleuchtung und Schallschutz. Für die Wand- und Bodenbeläge in der Schwimmhalle, den Duschenträumen und den Garderoben wurde das italienische Kleinmosaik Sinterglas 2/2 cm — matt, mit gewellter Oberfläche — gewählt, das in bezug auf Hygiene, Griffestigkeit und Kosten besonders günstige Voraussetzungen bot.

Baukosten

Die Bauabrechnung hält sich unter Berücksichtigung der Bauteuerung im Rahmen des Kostenvoranschlages und des bewilligten Kredites von 10 300 000 Franken.

Betrieb

Für die betrieblichen Aspekte eines Hallenbades kommt der Personalrekrutierung — die immer schwieriger wird — besondere Bedeutung zu. Im Hinblick auf einen personal- und kostensparenden Betrieb sind die technischen Installationen sowie die Kassenanlage voll automatisiert und über zentrale Steuereinrichtungen bedienbar. Ein ausgedehntes Desinfektionsnetz und eine entsprechend grosse Zahl von Schlauchanschlüssen gewährleisten eine rationelle Reinigung sämtlicher Räume. Das Hallenbad wird mit folgendem Personalbestand betrieben: Betriebsaufseher/Badmeister, Badmeister-Stellvertreter, Maschinist mit Ablöseraufgaben, Maschinist/Ablöser mit Kassenaufsicht, 7 Badangestellte. Für besondere Reinigungsarbeiten soll stundenweise Hilfspersonal zugezogen werden.

Die technischen Anlagen ermöglichen durchschnittliche Frequenzen bis zu 1500 und Spitzenfrequenzen bis zu 2800 Badegästen pro Tag. Für die Hallenbäder der Stadt Zürich gelten einheitliche Preise und Abonnemente.

Baudaten

Vorbereitung Baugelände,
Abbrucharbeiten

Oktober 1970

Einweihung

April 1973

(Fortsetzung folgt)

Eingangsgeschoss

